Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 16.- T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13 - R.-Mark 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3 Seite 60 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ---- (Inlandspreise)

Geschaeftstatelung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

توركيشه پوسته

بدلم ميليون رومانيا كويلوسى إكرش اوزرينه يورو - يكجكدر .

جنوبى قارولينادە بيوك بر بند يقيلمشدر .

آبونه

اعلانات

3. JAHRGANG NO. 126 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Montag, 7. Mai 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

Eine halbe Million Bauern marschieren angeblich nach Bukarest.

In Südcarolina brach der Staudamm eines Riesenreservoirs ein.

Der Schrecken von Korinth

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 5. Mai

Der Staatspräsident Kunduriotis ist in das Erdbebengebiet abgereist und wurde überall von der Erdbebengeschädigten Bevölkerung warm empfangen. Aus der Gegend von Korinth laufen ununterbrochen neue Meldungen von Zerstörungen in den Ortschaften, die in der betroffenen Provinz liegen, ein. In Sophikon stürzten 4 Häuser ein und 40 wurden derartig beschädigt, dass sie nicht mehr bewohnbar sind. Ein Bewohner starb vor Schrecken anlässich eines starken Erdstosses. Ein grosses Erdloch hat sich in der Nähe von Sophikon gebildet. In Yylokastron hat das Erdbeben die Grabmäler umgewendet. Es ist nicht möglich alle einzelnen Hauseinstürze usw. aus den verschiedenen Dörfern bei Korinth zu melden.

Dem Fürsorgeminister Kyrkos wird in der hiesigen, sogar regierungsfreundlichen Presse vorgeworfen beim Ankauf des Holzes zum Barakenbau nicht den vorschriftsmässigen Weg gegangen zu sein und für 1 qm Holz, das gewöhnlich zum Preise von Dr. 1300.— zu erstehen ist, Dr. 1700.— gezahlt zu haben. Die Opposition greift wegen dieser Unregelmässigkeiten den Fürsorgeminister scharf an, dem schon früher, anlässlich von Enteignungsmassnahmen undurchsichtige Geschäftspraktiken nachgesagt worden sind.

Unbedeutendes Erdbeben in Korinth.

Athen, 6. Mai (A.A.)

Vier schwache Erdstösse wurden in Korinth verspürt.

Kafandaris auf dem Wege zur Heilung.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 5. Mai.

Der Gesundheitszustand des Finanzministers Kafandaris hat sich gebessert. Die griechische Kammer wird am Donnerstag ihre Arbeit aufnehmen.

Ein griechischer Abgeordneter verhaftet.

(Eigener Dienst der Türkischen Post).

Φ Athen, 5. Mai.

Der kommunistische Abgeordnete Denga wurde in seinem Hotel verhaftet, nachdem die Kammer hierzu ihre Zustimmung gegeben hatte.

Religiöse Streitigkeiten in Saloniki.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 5. Mai.

In Saloniki haben die Anhänger des alten Kalenders anlässlich des Verbotes Liturgien nach dem alten Kalender zu feiern, das Palais des Metropoliten von Saloniki mit Steinen beworfen. Es fanden verschiedene Verhaftungen statt und die dabei mittätigen Priester wurden nach der Insel Mytilene verbannt.

Ein frecher Ueberfall.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 5. Mai.

Das bei Janina gelegene Kloster Philiaton wurde von Räubern überfallen, die Insassen gefesselt und gefangen gehalten, das Kloster selbst ausgeraubt. Von den Räubern, die nach Bekanntwerden des Ueberfalls von der Polizei verfolgt werden, fehlt indessen jede Spur.

Weitere Verhaftungen in der Bela Khun-Angelegenheit.

Wien, 4. Mai.

In Wien wurde in Zusammenhang mit der Anhaltung Bela Khuns der frühere Stellvertretende Volkskommissar für Unterrichtin der ehemaligen ungarischen Räteregierung, Lukass verhaftet.

Internationale Filmkonferenz.

Haag, 5. Mai (A.A.)

Die Konferenz für Lehrfilms wird 1930 in Wien abgehalten werden.

Der Prozess Ali Dschenani Bej.

Der Staatsgerichtshof trat gestern nachmittag um 3 Uhr erneut zusammen zur Fortsetzung der Verhandlung im Prozess Ali Dschenani Bej.

Zunächst wurde der frühere Direktor der Staatsbuchhaltung Fuad Bej vernommen. Im Anschluss daran erhob sich der Staatsanwalt zur Anklagerede. Er führte u. a. folgendes aus:

«Der Prozess gegen den früheren Handelsminister Ali Dschenani Bej wegen Amtsmissbrauch und Amtsvernachlässigung ist mit dem Abschluss des Zeugenverhörs heute beendet. Der Hergang, der der Anklage zu Grunde liegt, ist kurz der, dass im Handelsministerium 500.000 t.Pf. zum Einkauf von Getreide zur Verfügung gestellt waren, die bis Ende August 1927 nach Weiterverkauf des Getreides wieder an die Staatskasse zurückgezahlt werden sollte. (Ueber die Verwendung des Kredits siehe T. P. No. 122). Von dem zur Verfügung gestellten Geld sind bis heute an die Staatskasse zurückgezahlt: 14.377,96 t. Pf., an die Isch Bankassi 5.000 t. Pf. und an die Minenbank 21.387,72 t. Pf. Als Verluste bei der Transaktion werden 132,088,85 t. Pf. angegeben. Ungedeckt verbleibt daher eine Summe von rund 330,000 t. P. Die eigenmächtige Verwendung dieses Restbetrages stellt einen Amtsmissbrauch und eine Amtsvernachlässigung des damaligen Handelsministers Ali Dschenani Bej dar, der im übrigen ohne einen besonderen verantwortlichen Buchhalter für die Verwaltung des Geldes zu bestimmen, wie das Vorschrift ist, die ganze Angelegenheit persönlich geleitet und durchgeführt hat. Ich ersuche daher das Gericht, den ehemaligen Minister wegen Amtsmissbrauch zu verurteilen.»

Die nächste Sitzung des Staatsgerichtshofes zur Entgegennahme des Plädoyers der Verteidiger wurde auf Donnerstag den 10. Mai festgesetzt.

Verteilung der Freiheitsmedaille.

Die G. N. V. wird sich heute mit der Aufstellung der Liste der Personen beschäftigen, die die Freiheismedaille erhalten sollen.

Erweiterung der Befugnisse der Walis

Aus Angora wird berichtet, dass das Innenministerium einen neuen Gesetzentwurf über die Erweiterung der Befugnisse der Walis in Bearbeitung hat, der in nächster Zeit dem Ministerrat zur Begutachtung übergeben werden soll. Nach dem Entwurf soll die gesamte Polizei und Gendarmerie eines jeden Wilajets dem Wali unterstellt werden. Auch in anderen Verwaltungszweigen soll der Wali grössere Handlungsfreiheit erhalten.

Türkei-Griechenland.

An Angora wird berichtet, dass die türkisch-griechischen Verhandlungen in günstigem Sinne fortschreiten. Man nimmt sogar an, dass die Austauschfragen, deren Regelung Vorbedingung für den Abschluss des beiderseits gewünschten Nichtangriffspaktes ist, in wenigen Tagen geregelt sein würde. Diamantopulos soll von seiner Regierung mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet sein.

Afganischer Besuch.

Schwiegermutter und Tochter des Königs Amanullah werden in Begleitung des Berliner Botschaftsrates Bassiri Bej in Kürze von Berlin nach Konstantinopel abreisen, und in den nächsten Tagen hier eintreffen. Der Wali, der Polizeipräsident und der Stadtpräfekt beabsichtigen ihnen bis nach Tschatalscha im Auto entgegenzufahren und dort die Kommenden empfangen.

Der Freihafen.

Alle Mitglieder, die die Kommission für den Freihafen bilden sollen, sind nunmehr bestimmt worden. Sobald der Gesetzentwurf über die Freihafenzone von der G. N. V. gebilligt worden ist, wird die Regierung die Kommission auffordern, mit der Arbeit zu beginnen.

Das Uebersetzungsbüro der Handelskammer ist mit der Uebersetzung verschiedener Berichte über Freihäfen, die ihr von europäischen Häfen zugegangen sind, beschäftigt. Man ist sich noch immer nicht darüber einig, wo der Freihafen eingerichtet werden soll. Vorgeschlagen sind dafür u. a. Fenerbagtsche, Jedikule und Jeni Kapu. Die Präfektur bevorzugt Jeni Kapu. Die Handelskammer und die Zollverwaltung haben sich noch nicht entschieden.

Die Kämpfe in China

Eine vorläufige Einigung?

London, 6. Mai (A.A.)

Der «Daily Mail» erfährt aus Peking, dass anlässlich des Einzuges der nationalistischen Truppen in Tsinanfu und des darauffolgenden Massakers 300 Japaner, darunter viele Frauen, umgebracht wurden.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten telegrafierte Sonnabend dem Staatsdepartement, dass keine Gewissheit über das Schicksal der dort ansässigen 30 amerikanischen Staatsbürger herrsche.

Im Verlaufe der Unruhen wurde der japanische Oberst Sasaki, der die Verhandlungen mit den Chinesen führte, trotz des Widerstandes seiner Begleitmannschaft von den Chinesen weggeschleppt, an eine Wand gestellt und sollte eben erschossen werden, als im letzten Moment Offiziere der nationalistischen Truppen herbeieilten und ihn befreiten.

Paris, 7. Mai (A.A.)

Der «Petit Parisien» erfährt aus Schanghai, dass zwischen Japanern und Chinesen eine vorläufige Einigung zustande kam, auf Grund der sich letztere verpflichten, sich von einem 10 km um des japanische Besatzungsgebiet gezogenen Gürtel fernzuhalten.

Bevorstehende Parlamentsauflösung in Japan.

Tokio, 6. Mai (A.A.)

Man erwartet täglich die Auflösung des Parlaments. Das Kabinett wird jedoch infolge der chinesischen Angelegenheit die Geschäfte weiterführen.

Südchinesische Entschädigungszahlung an Amerika.

Washington, 5. Mai.

Einer Meldung aus Washington zufolge zahlte die südchinesische Regierung 12.500 Dollar Entschädigung für die Schäden, die amerikanische Staatsangehörige im letzten Jahre bei der Beschiessung von Nanking erlitten haben.

Wiederum ein Riesendammbruch in Amerika.

London, 6. Mai (A.A.)

Der „Daily Mail" erfährt aus New York, dass die neuerbaute Sperre eines Riesenreservoirs mit einem Fassungsgehalt von fünf Milliarden Galonnen, im Norden von Greenville, im Südkarolina gelegen, dem enormen Wasserdruck nachgab, der in der letzten Zeit durch starke Wassermassen des Flusses Saluda über sein Maximalniveau gefüllt wurde. Das ganze grosse Tal wurde unter Wasser gesetzt; glücklicherweise gab es keine Menschenleben zu beklagen, da die Ingenieure des Stauwerkes, die die Gefahr rechtzeitig erkannt hatten, die 20.000 Bewohner des Tales gewarnt hatten, sodass sich alle noch vor der Katastrophe auf den umliegenden Höhen in Sicherheit bringen konnten.

Sprengstoffexplosion in Marokko

Paris, 5. Mai.

Durch Sprengstoffexplosion auf einem Lastautomobil wurden in Nordmarokko 8 Personen, darunter 4 Soldaten getötet.

Massenunfall auf einer Rennbahn in Australien

Sydney, 5. Mai (A.A.)

Infolge plötzlichen Ansturms der Zuschauer, die sich vor einem starken Regenguss in Sicherheit bringen wollten, stürzte ein grosser Teil der Tribünen auf dem Rennplatze von Roseberg ein; 200 Personen wurden verletzt.

Weitere Verhaftungen in der Warschauer Attentatsangelegenheit.

Warschau, 6. Mai (A.A.)

Im Zusammenhang mit dem Attentat Wojciechowskis auf den russischen Geschäftsträger, wurden verschiedene russische Emigranten, darunter der Bruder des Attentäters, verhaftet.

Verkauf der russischen Kronjuwelen.

Riga, 5 Mai (A.A.)

Ein Sowjetbeamter kam in Riga an, um den Verkauf der Kronjuwelen und anderer sehr wertvoller und seltener Stücke aus den Nationalsammlungen in die Wege zu leiten.

Amanullah für eine Flugverbindung mit Persien durch Junkersflugzeuge.

Berlin, 6. Mai (A.A.)

Demnächst wird der regelmässige Flugdienst Moskau und Kabul via Taschkent und Samarkand eröffnet werden. Die Hin- und Rückreise wird 135 Dollar kosten.

König Amanullah erklärte, er beabsichtige mit den Junkerswerken einen Vertrag zu schliessen, um eine ständige Flugverbindung mit Persien herzustellen.

Vom Völkerbund.

Genf, 5. Mai (A.A.)

Die Völkerbundssitzung wurde für den 3. September einberufen. Deutschland wird seine Kandidatur für den freien Sitz beim Internationalen Gerichtshof im Haag aufstellen.

Brasilien besteht weiter auf seiner ablehnenden Haltung.

Chamberlain zum Paktvorschlag.

London, 4. Mai (A.A.)

Sir Austen Chamberlain erklärte im Unterhause, die englische Regierung halte es für möglich, die franco-amerikanische Initiative zu einem gedeihlichen Ende zu führen, wobei er betonte, man brauche eine gewisse Zeit, um die verschiedenen Probleme, die im Zusammenhang mit dieser Frage sich ergeben hätten, zu prüfen und insbesondere, um die verschiedentlichen Erklärungen Kelloggs während dieser letzten Tage zu sichten. Chamberlain versprach, anlässlich einer der nächsten Sitzungen sich über dies Thema ausführlicher auszusprechen.

Aus Deutschland.

Eine Unterredung mit Hindenburg.

Berlin, 4. Mai.

Bei einem dem Chefredakteur des «Atlantic Monthly» gewährten Interview, gab Reichspräsident v. Hindenburg seiner Ansicht Ausdruck, der ökonomische und politische Wiederaufbau Deutschlands sei in Abgängigkeit von der Ordnung und der Disziplin, die mit dem Zusammenbruch des militärischen Geistes verschwanden. Seiner Anschauung nach sei Disziplin kein militärischer Begriff, sondern vielmehr das Resultat eines bestimmten Erziehungssystems. Hindenburg sieht das Heil der Nation in der Entwicklung des Sports, dem in Deutschland immer grössere Bedeutung beigemessen wird, als Beispiel dafür möge die deutsche Hochschule für Gymnastik dienen, die erste auf der Welt ihresgleichen. Die olympische deutsche Organisation umfasst 30.000 Klubs mit vier Millionen Mitgliedern. Gegenwärtig gäbe sich jeder deutsche Student den Leibesübungen hin; der Sport ist berufen, das Bindemittel der verschiedenen Elemente der deutschen Nation zu bilden. Ich selbst, sagt Hindenburg, habe trotzt meines Alters letzthin eine dreitägige Fusstour in den Bayrischen Alpen unternommen.

Bau eines Wasserflughafens in Danzig.

Berlin, 3. Mai.

In Neufähr an der Weichselmündung ist mit dem Bau eines Wasserflughafens begonnen worden. Zunächst werden Vertiefungsarbeiten durchgeführt, damit die Flugboote unmittelbar ans Ufer gelangen können. Im Anschluss wird neben einem Abfertigungsgebäude eine Werkstatt errichtet werden. Für den Ausbau des Wasserflughafens sind 60.000 Danz. Gulden bereitgestellt worden. Schon Anfang Mai soll mit Dornier-Flugbooten eine Linie Danzig-Stockholm eingerichtet werden.

Der japanische Filmmagnat Kawakita über den deutschen Film.

Berlin, 4. Mai.

In einem Presseinterwiew erklärte der in Berlin weilende bekannte japanische Filmfabrikant Kawakita, der deutsche Film sei in Japan äusserst beliebt, da sein Inhalt und sein Aufbau mehr Innerlichkeit und Wärme zeigt als der amerikanische. Die Einfuhr englischer und französischer Film sei gering. «Faust» und «Nibelungen» hätten in Japan den allergrössten Erfolg gehabt.

Ein englischer Transozeanflugversuch nach „Bremenmuster"

London, 6. Mai.

Vorbereitungen werden getroffen, um einen Versuch der Ozeanüberquerung von Ost nach West zu unternehmen. Noch im Laufe dieses Monats will Kapitän Courtney den Versuch unternehmen. Er wird von Southampton oder Plymouth abfliegen. Das Flugzeug ist ein Ganzmetall Dornierapparat mit Napiermotoren von 1000 Ps. Das Flugzeug wird mit einer Funkstation ausgerüstet sein.

Letzte Nachrichten

Eine Explosion in Sofia.

Sofia, 6. Mai (A.A.)

Eine Höllenmaschine, die am Eingang der Kommerzialbank versteckt worden war, explodierte, ohne das Gebäude zu beschädigen.

Die Explosion war äusserst heftig, sämtliche Scheiben der umliegenden Häuser, darunter die der gegenüberliegenden rumänischen Gesandtschaft, barsten. Von den Attentätern fehlt jede Spur. Man ist der Ansicht, dass es sich um eine blosse Demonstration handelt. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt.

Ein Sowjetprotest in Warschau.

Moskau, 6. Mai. (A.A.)

Der Sowjetgesandte in Warschau überreichte der polnischen Regierung eine Protestnote, die sich über die passive Haltung der polnischen Behörden gegenüber den russischen Emigrantenorganisationen beschwerte.

Die Karlstädter Kongress.

Bukarest, 6. Mai (A.A.)

Der Kongress von Karlstadt erliess einen Beschluss, demzufolge die Regierung der Nationalen Bauernpartei übergeben werden solle und in dem die Politik des gegenwärtigen Kabinetts einer heftigen Kritik unterzogen wird. Der Beschluss appelliert an den Völkerbund um an die verbündeten Mächte, um eine Lösung der Frage zu erzielen. Der Aufruf schliesst mit der Erklärung der Unlöslichkeit der nationalen Einheit.

Bukarest, 6. Mai (A.A.)

Angeblich marschieren eine halbe Million Bauern, mit Lebensmitteln für eine Woche versehen, nach Bukarest, um die Regierung zu stürzen, da das ganze Land gegen die erdrückenden Steuern und gegen die allgemeine Korruption aufgebracht ist.

Wehrbünde und Parteien in Deutschland.

Die Reichstagswahlen haben besonders im Zusammenhang mit bestimmten Ereignissen wie dem Erlass des Reichsinnenminister von Keudell gegen den Roten Frontkämpferbund und der Selbstauflösung des Wikingerbundes durch Kapitän Ehrhardt die Aufmerksamkeit auf die sogenannten Wehrbünde und die bündische Bewegung in Deutschland überhaupt gelenkt. Diese bündische Bewegung will die Vertretung der jungen Menschen für ihre aus der Erkenntnis der Zeit gewonnenen Ziele und gegen das nach Ansicht der Bünde überalterte und mechanisierte Parteiwesen sein. Aus zwei Quellen fliessen die Impulse dieser Bewegung, zwei grosse Gruppen von Bünden kann man unterscheiden. Jugendbewegung und Kriegserlebnis sind die Ausgangspunkte der bündischen Gruppierungen. Schon vor dem Kriege hat sich, zunächst weniger aus einer allgemeinen Idee als aus unmittelbarem Bedürfnis und Empfinden die Jugend in besonderen Gruppen zusammengefunden, um gemeinsam aus den Wüsten und der zivilisatorischen Ueberfeinerung und Zersetzung der Grossstädte herauszukommen und wieder ein unmittelbar menschliches, durch die Gemeinsamkeit des Erlebens vertieftes Verhältnis zur Natur, zur Heimat, ihrer Schönheit, Eigenart und Quellkraft zu gewinnen. Eine neue Romantik ist aus dieser Wandervogelbewegung heraus entstanden. Man verzichtete bewusst auf die Bequemlichkeiten des Lebens, bewegte sich abseits der grossen Strassen und ihres Komforts, sang Wander-Volks- und Scholarenlieder; die man wieder aus alten Handschriften und Büchern ins Leben zurückrief, tanzte Volkstänze und Reigen und scharte sich um immer zahlreicher auftretende Führer, solange, bis man sich selbst als Führer fühlte und neue Gruppen um sich sammelte. Weltanschaulich und politisch neigte man, in Absage gegen die Generation der Väter und der Schultyrannei zu radikalen Anschauungen, die auf der einen Seite zu kommunistisch-anarchistischen Ideologien, Menschheitsverbrüderung und pazifistischen Zielen, auf der anderen Seite fanatischen Rassebewusstsein und völkischen Lebensforderungen hinüberschlug. Diese jungen Menschen haben zu einem erheblichen Teile mit die Kriegsfreiwilligen von 1914 gestellt. Ihr menschlich vollkommenster und reinster Typus ist wohl ein Walter Flex, der seinem Freunde und sich selbst sowie der Schaar seiner Gleichgesinnten ein leuchtendes Denkmal als «Wanderer zwischen zwei Welten» setzte. Nach dem Kriege ist diese Bewegung, die auch die Nachkriegsgeneration noch stark in ihren Bann zog, als Jugendbewegung in zahllose Ströme, Bäche und Gerinnsel auseinandergeflossen, ohne den breiten, wertvolle Lasten tragenden Strom der Gemeinsamkeit zu finden, den einst die Tagung auf dem Hohen Meissner verheissen hatte. Andere Bewegungen wie die mehr äusserlich militärische Pfadfinderbewegung wurden durch den Geist der Jugendbewegung wenigstens in den Formen stark beeinflusst. Es ist wohl der bleibende Gewinn dieser Jugendbewegung, dass sie für die Jugend eigene stilbewusste Lebensformen geschaffen hat. Auch nach dem Kriege noch lebten trotz starker Zersplitterung, Individualisierung und Intellektualiesierung diese Jugendbünde verschiedener Richtung und Zielsetzung. Wandervogel, Altwandervogel, Neue Pfadfinder, Jungnationaler Bund, Quickborner (katholisch), sozialistische und kommunistische Jugendverbände fühlen sich trotz aller Gegensätze doch innerlich als eine gewisse Einheit, alle diese Bünde wollen Lebenserneuerung, Lebensreform, Menschenbildung, ohne aktuelle tagespolitische Zielsetzung.

Die zweite Gruppe, die sogenannten Wehrbünde, fühlen sich als politische Kämpfer. Das Kriegs- und Fronterlebnis hat sie geschaffen. Stahlhelm und Werwolf stehen etwa in gleicher Linie. Diese Bünde haben bewusst die Frontkämpfer mit dem Ziele nationaler Machtstärkung zusammengefasst und stattliche Scharen um ihre Fahnen gesammelt. Der Jungdeutsche Orden verlangt noch stärker den ganzen Menschen, er will, wie sein